

mehr

Konfliktlotse, das Erleben der beiden Parteien nachvollziehbar zu machen. Dabei müssen die Gefühle beachtet und anerkannt sowie die Körpersprache verstanden werden. Der Konfliktlotse muss aktiv zuhören, «allparteilich» sein, eine neutrale Sprache benutzen und Kompliziertes vereinfachen. Es gilt, den Überblick und Ruhe zu bewahren. Ein hoher Anspruch, denkt man. Aber die Praxis zeigt, dass Kinder und Jugendliche das lernen können.

Vier Phasen für das Mediationsgespräch

Begrüssung und Klärung: Die Konfliktlotsen stellen sich vor und geben den Parteien die Hand. Dann fragen sie: «Wollt ihr den Konflikt lösen?» Beide Parteien müssen «Ja» sagen. Man kann nur eine Mediation machen, wenn beide eine Lösung wollen. Alle müssen mit den Grundregeln einverstanden sein: zuhören, ausrufen lassen, keine Beschimpfungen.

Konflikt darstellen und erhellen: Jede Partei legt ihre Sicht der Dinge dar und sagt, welche Gefühle ausgelöst

MEINE MEINUNG

«Mich fasziniert an den verschiedenen Konfliktlösungsmodellen der Ansatz: Es geht in erster Linie darum, vorurteilsfrei hinzuschauen, nachzufragen, was wirklich geschehen ist und warum die Betroffenen so und nicht anders gehandelt haben. Dies bedingt eine völlige Neuorientierung bei der Lehrperson: Ihre «pädagogisch wertvollen» Vorschläge zur Konfliktlösung sind, wenn überhaupt, erst in zweiter Linie gefragt. Die Streitparteien müssen in eigener Verantwortung die für sie möglichen Wege suchen. Die Aufgabe der Lehrperson ist es einerseits, das schulische Umfeld zu gestalten, dass solche Prozesse angeregt und ermöglicht werden. Andererseits ist sie gefordert, diesen Prozess zu begleiten.»

Andreas Hausheer, Lehrer und Mediator

wurden. Die eine Partei spricht, die andere hört zu. Die Konfliktlotsen hören zu, fragen nach und klären, dass alle alles richtig verstanden haben. Ziel ist es, dass jeder jeden verstanden hat und dass sich beide Parteien richtig verstanden fühlen. Denn Mediation bedeutet, Konflikte durch Verstehen zu lösen.

Lösungen suchen und sich einigen: «Wollt ihr den Konflikt lösen?» Beide Parteien müssen eine Lösung wollen. «Wie wollt ihr den Konflikt lösen?» Dann suchen die Streitenden nach Möglichkeiten, den Konflikt zu lösen. Die Vorschläge werden diskutiert. Die Streitenden, nicht die Konfliktlotsen, finden für sich die Lösung.

Stärken und anerkennen: Als Abschluss des Gesprächs gratulieren die Konfliktlotsen den versöhnten Parteien und anerkennen die Leistung, die sie erbracht haben. Alle Beteiligten unterschreiben das Protokoll und verabschieden sich per Handschlag.

In einem späteren Treffen wird überprüft, ob die Vereinbarung eingehalten worden ist und ob sich die

beiden Parteien dabei wohl fühlen. Die Konfliktlotsen werden von einer ausgebildeten erwachsenen Begleitperson betreut.

Was müssen wir aber tun, damit dieser Konfliktlösungsansatz nicht zu einem Trendthema verkommt?

Schon bei der Einführung ist es wichtig, dass an Projekttagen neben dem Kennenlernen der Grundhaltung, der Struktur und des Anwendungsbereichs der Mediation auch das eigene Streitverhalten und die Schulhaus- und Teamkultur angegangen werden. Konfliktlösung gehört zum sozialen Lernen, das auch – aber nicht nur – in der Schule geschehen sollte. ■

Nelly Cuoni, Redaktorin Schule und Elternhaus



Zum Weiterlesen

Der Verein «Mediation in Pädagogik und Schule» hat eine informative Homepage zur Mediation im schulischen Umfeld:

www.infomediation.ch/mps.htm

Roland Gerber hat in Basel ein Schulmediationsprogramm entwickelt: www.heureka-beratung.ch

Überdies gibt ein Film Einblick in sein Programm. Das Video ist erhältlich gegen Einsendung von Fr. 20.– an Roland Gerber, Metzgerstrasse 49, 4056 Basel.

